

Herbstfest des Zürcher Forstpersonals

Das für einmal im Herbst veranstaltete Fest des VZF führte nach Elgg in den Weiler Heurüti. Über 40 Mitglieder wollten die Führung durch das schweizweit einzige Schwarzwildgewöhnungsgatter und einen gemütlichen, kulinarischen Abend nicht verpassen.

Gatter auf 6 Hektaren Gemeindewald

Nach der Begrüssung durch Chrigel Schaerer auf dem Hof von Familie Küpfer ging es in das nahe gelegene Waldstück, wo das knapp 6 ha grosse Ausbildungsgatter für Jagdhunde liegt. Wie angekündigt bekam die Gruppe zuerst die beiden Bachen Zwick und Zwack zu Gesicht, welche in den sogenannten Welpenkorridor eingelassen wurden. Die Gatteranlage ist in vier Bereiche unterteilt: In ein Ruhegatter mit Welpenkontakt, in zwei je 1.5 ha grossen Übungsgatter sowie in ein 2.5 ha grosses Stöbergatter. Insgesamt werden darin zehn Bachen und ein Keiler gehalten. Das Areal hat der Betreiberverein SWGG von der Gemeinde Elgg gepachtet; Chrigel Schaeerer erläuterte die strikten Pachtbedingungen und worauf die Gemeinde bei der Wahl des Baumaterials und der Bauart Gewicht legte.

Hundeausbildung in vier Phasen

Gattermeister-Chef Jürg Rengel und sein Team führten im Folgenden quer durch die Anlage um zu zeigen, wie die angehenden Jagdhunde auf die Bejagung von Wildschweinen vorbereitet werden. Dies Ausbildung läuft in vier Phasen ab.

Zu Beginn der Ausbildung nehmen die Hunde – abgetrennt durch den Zaun – Witterung mit dem Schwarzwild auf.

In einem zweiten Ausbildungsschritt wird der Hund ins Gatter geführt, bleibt dabei aber angeleint. Hunde, welche in dieser Phase auf die Sauen losgehen, werden nicht weiter ausgebildet.

In der dritten Phase bewegt sich der Hund frei in einem der Gatter. Seine Aufgabe besteht nun darin, die Sauen in Bewegung



Begrüssung in der Heurüti durch Chrigel Schaerer



Chef-Gattermeister Jürg Rengel vor dem Ruhegatter mit den Bachen Zwick und Zwack

zu bringen und diese aus Distanz zu verbellen.

Schlussendlich werden alle Hunde in einer vierten Abschlussphase geprüft, ob sie die drei vorangegangenen Ausbildungsschritte zielgerecht absolviert haben.

Eines der Ausbildungsziele besteht darin, dass sich weder Wildschweine noch Hunde gegenseitig verletzen. Ausgebildete Hunde seien aus der Jagd kaum wegzudenken, so Jürg Rengel. Sie sind fähig, auch in dichten Einständen Schwarzwild aufzustöbern und in Bewegung zu bringen und sie leisten auch auf der Nachsuche wertvolle Dienste.

Zurück auf dem Hof wurde der Feierabendanlass mit dem gemütlichen Teil abgerundet. Unter dem farbenfrohen Nussbaum wurde grilliert und bei Speis und Trank noch lange diskutiert und geplaudert. (ur)